

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Dieser Gruß am Anfang einer Predigt nimmt das Thema des heutigen Sonntags Trinitatis auf: Gott ist einer. Er ist aber auch zugleich drei: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Im Urtext des Paulusbriefes ist der Predigttext der längste Satz des Neuen Testaments. Die Lobpreissprache der ersten Christen sind wir heute nicht mehr gewohnt. So wurden bei der Übersetzung viele Punkte gesetzt. Man kann so einen Satz den Lesern heute nicht mehr zumuten - sie würden den Gedanken verlieren. Aber der Text darf nicht kurzatmig werden und muss die Hauptbegriffe in ihren Bezügen korrekt abbilden. Also kommen wir zu dem einen Satz bei Paulus...*

*Gott anbefohlen,*

*Lektor Franz Scheuchl (0699 818 377 18)*

**Predigttext:** Epheser 1,3-14

*<sup>3</sup> Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. <sup>4</sup> Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe; <sup>5</sup> er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, <sup>6</sup> zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. <sup>7</sup> In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, <sup>8</sup> die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. <sup>9</sup> Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, <sup>10</sup> um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist, durch ihn. <sup>11</sup> In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens, <sup>12</sup> damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. <sup>13</sup> In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißt ist, <sup>14</sup> welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir feiern heute Trinitatis, das Fest der Dreieinigkeit. Es ist ein Fest der Übersicht, an dem man – symbolisch gesagt – auf unseren höchsten Berg, den Dachstein gehen muss, um den Überblick zu bekommen...

Trinitatis gehört zwar nicht zu den christlichen Hauptfesten, hat aber trotzdem eine einzigartige Stellung im Kirchenjahr. Der Dreieinigkeits-Sonntag schließt nämlich die festreiche Hälfte des Kirchenjahres ab und eröffnet die vielen Sonntage nach Trinitatis - je nach Osterdatum können es 24 im Jahr sein. Das Lob des dreieinigen Gottes am Trinitatisfest fasst das Lob der hinter uns liegenden Feste und Festzeiten zusammen. Mit diesen Festen und Festzeiten haben wir Gottes Heilsgeschichte in Christus nachvollzogen - angefangen von seiner Menschwerdung in der Heiligen Nacht bis hin zur Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttag. Nichts anderes macht der Apostel Paulus am Anfang

seines Briefes an die Epheser: Unter Gotteslob entfaltet er knapp die schönste und wichtigste Geschichte der Welt - Gottes Heilsgeschichte. Paulus tut es, obwohl die Epheser das Evangelium schon oft gehört haben. Er weiß: Diese frohe Botschaft muss immer wieder neu ausgesprochen werden. Immer wieder sollen sich Christen daran erinnern, und immer wieder wollen sie Gott dafür loben. Darum können wir auch heute nichts Besseres tun als diese Heilsgeschichte mit dem Anfang des Epheserbriefes und mit einem Rückblick auf die Feste des Kirchenjahres noch einmal gedanklich nachvollziehen.

„Gelobt“ heißt das erste Wort, und ein zusammenfassender Lobpreis ist der ganze erste Satz: „Gelobt sei Gott, der Vater unsers Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.“ Habt ihr die Dreieinigkeit herausgehört in diesem Satz – die drei Personen des einen lebendigen Gottes, der hier gelobt wird? Der Vater des Herrn Jesus Christus, also des eingeborenen Sohnes, wird hier gelobt für allen geistlichen Segen, also für all seine Heilsgaben, die der Heilige Geist uns gibt.

Und dann geht Paulus zurück an den Anfang, an den Ursprung. Wir denken an die Adventszeit: Da fängt ein neues Kirchenjahr an, und da bereiten wir uns vor auf die Menschwerdung des Gottessohnes. So steht die Adventszeit für die Zeit des Alten Testaments, also die Zeit der Schöpfung und die Zeit des alten Bundes zur Vorbereitung des neuen Bundes. Im Blick auf diese Zeit schrieb Paulus von Gott, dem Vater: „Er hat uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.“ Dieser Satz ist ein grandioses Zeugnis von Gottes überwältigender Liebe. Sie ist so groß, dass sie die Grenzen unserer Zeit und Welt sprengt, und damit auch die Grenzen jeder menschlichen Vorstellungskraft. Schon vor der Schöpfung hat Gott sich in der Ewigkeit vorgenommen, uns mit seinem Heil zu überschütten. Noch bevor die ersten Menschen sich gegen Gott auflehnten und in Sünde gefallen sind, hat Gott schon einen Plan gefasst, wie er die Menschheit aus diesem Verderben herausretten kann. So will er es, so gefällt es ihm. Darum hatte er auch bei seinem Volk Israel nichts anderes im Sinn, als mit diesem Volk das Kommen des Erlösers vorzubereiten – auch für die Menschen aller Völker. Jesus hat das oft bestätigt: Die Prophetenschriften und die anderen Bücher des Alten Testaments haben ihn vorausgesagt und Zeugnis von ihm gegeben. Auch an dich und mich hat er da schon in Liebe gedacht; lange vor unserer Geburt hat er uns ausersehen und vorherbestimmt, seine geliebten Kinder zu werden.

Und dann wird es Weihnachten, dann kommt die Heilige Nacht. Die herrliche Gnade, von der Paulus geschrieben hat, ist erschienen mit dem Kind in der Krippe. Und Engel verkündeten das göttliche Wohlgefallen. Die Engel lobten Gott und sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. In Jesus zeigt Gott uns sein menschliches Gesicht. Im eingeborenen Sohn können wir erleben, wie liebevoll Gott uns anschaut. So, wie Jesus sich den Menschen zugewendet hat, wie er sie tröstete, heilte und zur Gemeinschaft mit dem Vater einlud, so liebt er auch dich und mich. Für uns hat er sich erniedrigt, für uns hat er seinen schweren Lebensweg angetreten. Ja, durch den Gottessohn und nur durch ihn können wir den Vater in der ganzen Herrlichkeit seiner Liebe erkennen - davon zeugt die Weihnachts- und Epiphaniastzeit.

Und dann kommt die Passionszeit. Da steht uns Gottes unfassbar große Liebe noch eindrucksvoller vor Augen. Jesus hat sich nicht nur liebevoll um alle Menschen gekümmert, sondern er hat sich sogar für uns aufgeopfert. Er selbst hat es einmal so formuliert: „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“. Und der Paulus schreibt den Ephesern: „In Christus haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.“ Ja, das ist die Botschaft vom Kreuz, der Dreh- und Angelpunkt von Gottes Heilsgeschichte: Gott begnadigt uns todgeweihte Sünder, weil Jesus stellvertretend für uns die Strafe getragen hat. Hier ist der Gipfel der Liebe erreicht. Würdest du jemanden der dich schwer enttäuscht hat noch etwas schenken oder ihm helfen? Und du würdest dich doch erst recht nicht für ihn aufopfern. Genau das aber hat Gottes eingeborener Sohn für uns getan. Dass wir Gott so schwer enttäuscht haben und immer wieder aufs Neue enttäuschen mit unserer Sünde, das grenzt seine Liebe nicht ein.

Die Passionszeit gipfelt im Karfreitag. Drei Tage später wird es Ostern: Jesus ist auferstanden von den Toten und zeigt sich als Sieger über den Tod. Er verkündet den Jüngern: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden“. Und Paulus schreibt den Ephesern: „Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.“ Nun ist das Heilswerk erfüllt, zu dem der Vater seinen Sohn in die Welt gesandt hatte; nun ist alles vollbracht. Nun hat der Vater ihm alle göttliche Vollmacht übergeben. Nun sollen alle Menschen wissen: Wer den Vater finden will, muss ihn im Sohn suchen - ohne Christus sucht man Gott vergeblich. Mit dieser Botschaft sandte Jesus die Apostel in die Welt und verhiess ihnen den Heiligen Geist.

Damit sind wir bei der Himmelfahrt des Herrn angelangt. Zehn Tage später erfüllte Jesus sein Versprechen und goss den Heiligen Geist über seine Jünger aus - das geschah zum Pfingstfest. Wir sehen: Die gesamte Heilsgeschichte vollziehen wir in der ersten Hälfte des Kirchenjahres nach. Vom Wirken des Heiligen Geistes in der Christenheit schrieb Paulus ausführlich an die Epheser: „In Christus sind wir zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens; damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit - in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.“ Wir sind nun sein Eigentum - du gehörst zu ihm. So hat der Heilige Geist Christi Erlösung ganz persönlich zu dir in dein Leben gebracht. Und er tut es noch auf andere Weise: Er tut es auch durch das „Wort der Wahrheit“ - immer dann, wenn das „Evangelium von der Seligkeit“ verkündigt wird. In der Beichte spricht er dir dieses Wort auf den Kopf zu und bewirkt dabei, was es sagt: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Auch das Heilige Abendmahl lebt aus der Kraft dieses Wortes. Mit all dieser Gnadenmittel gibt der Heilige Geist uns Gottes Garantie, dass seine Liebe unverbrüchlich über uns bleibt – wie wir es heute wieder spüren dürfen. Das meinte Paulus mit dem Heiligen Geist als „Unterpfand“ unserer Erlösung. Aber der Geist tut noch mehr. Er

arbeitet an uns; er verändert uns; er gestaltet uns um zu solchen Menschen, wie Gott uns ursprünglich bei der Schöpfung gemeint hat. So bewirkt er, dass wir unsern Lebenssinn verwirklichen können - „dass wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit.“ Und dann kommt irgendwann der Tag, wo der Heilige Geist Gottes Heilswerk an uns vollenden wird; dann werden wir unser himmlisches Erbe antreten und uns ewig daran freuen.

Der himmlische Vater hat seit Anbeginn der Welt unsere Erlösung vorbereitet. Der eingeborene Sohn ist Mensch geworden und hat mit seinem Tod und seiner Auferstehung unsere Sünden gesühnt. Der Heilige Geist hat Wohnung in uns genommen und dadurch zu neuen Menschen sowie zu Himmelserben gemacht. Das Fest vom dreieinigem Gott – Trinitatis - fasst Gottes Heilsgeschichte zusammen und schließt auf diese Weise die festreiche Hälfte des Kirchenjahres ab. Das Trinitatisfest ist aber kein Schlusspunkt, sondern ein Doppelpunkt. Denn nun heißt es, aus der Kraft dieser Gnade zu schöpfen und so zu leben, dass Gott und die Menschen sich darüber freuen können. Jetzt geht es darum, im Glauben zu wachsen und Frucht zu bringen. Daran will uns auch die liturgische Farbe erinnern, die die vor uns liegende zweite Hälfte des Kirchenjahres bestimmt: grün. Grün ist die Farbe des Lebens, grün ist die Farbe des Wachstums. Der dreieinige Gott schenke uns allen, dass wir im rechten Glauben leben, wachsen und Frucht bringen. Amen.

*1) Brunn alles Heils dich ehren wir  
und öffnen unsern Mund vor dir;  
aus deiner Gottheit Heiligtum  
dein hoher Segen auf uns komm.*

*2) Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,  
er segne uns nach Seel und Leib,  
und uns behüte seine Macht  
vor allem Übel Tag und Nacht.*

*3) Der Herr, der Heiland, unser Licht,  
uns leuchten lass sein Angesicht,  
dass wir ihn schaun und glauben frei,  
dass er uns ewig gnädig sei.*

*4) Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,  
sein Antlitz über uns erheb,  
dass uns sein Bild wird eingedrückt,  
und geb uns Frieden unverrückt.*

*5) Gott Vater, Sohn und Heilger Geist,  
o Segensbrunn, der ewig fließt:  
durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl,  
mach uns deins Lobs und Segens voll!*